UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kaiser Karl V.

Werden und Schicksal einer Persönlichkeit und eines Weltreiches

Quellen und Erörterungen

Brandi, Karl

München, 1941

Der verhängnisvolle Weg zum Frieden von Madrid. Die Versuchung des Pescara 1525/26

urn:nbn:de:hbz:466:1-70533

Visual Library

Der verhängnisvolle Weg zum Frieden von Madrid. Die Versuchung des Pescara. S. 193—204

In meinen Ber. u. Stud. XVII: Nach Pavia, Pescara und die italienischen Staaten im Sommer und Herbst 1525 (Göttingen 1939) habe ich in drei Teilen (Lannoy und Bourbon, Programm Gattinaras, Pescara und Morone) je mit zugehörigen Regesten und Aktenstücken die kaiserliche Politik in bezug auf Italien neu zu klären versucht; hier sind auch die sehr eindrucksvollen Briefe Lannoys an Karl unmittelbar vom Schlachtfelde von Pavia nach den Originalen neu gedruckt; die Äußerung des Antoine Lalaing, Herrn von Montigny, Hoogstraeten und Borsele, *que Dieu envoie aus omes en leur vies ung bon aout et que, si le leseté paser sans le ceullir que yl y a dangier que ne le retourne plus.* Karls ganz persönlicher Dankbrief an Lannoy, *Pap. d'état I, 265.* Das Kernstück meiner Untersuchungen war die „Versuchung des Pescara", die ich im Vergleich mit der Novelle von K. F. Meyer und den gut informierten, aber doch sehr einseitigen zeitgenössischen Darstellungen von Guicciardini und Giovio kritisch behandelt habe in der Festgabe für H. v. Srbik, Gesamtdeutsche Vergangenheit (München 1938). — Briefe und Poesien Franz' I aus seiner Gefangenschaft bei Champollion, *129—230;* hier auch das erste Schreiben an seine Mutter, noch vom Schlachtfeld: *de toutes choses ne m'est demeuré que l'honneur et la vie qui est sauve.* Das Aktenmaterial bei Champollion bedürfte einer kritischen Sichtung und Datierung; Führung im großen immer noch bei Mignet, *Rivalité,* der manches stillschweigend berichtigt; neuer bei Baumgarten und de Leva II; besonders bei Halkin et Dansaert, *Charles de Lannoy.* Das Buch von G. Jacqueton, *La politique extérieure de Louise de Savoie, Rélations politiques de la France avec l'Angleterre pendant la captivité de François I (Paris 1892)* beschränkt sich fast ganz auf die englische Politik, ist dafür allerdings sehr wichtig. — Santa Cruz, *cap. 17* (Pavia), dann längere Berichte über die Verhandlungen mit Frankreich.

Karls Haltung beim Empfang der Botschaft von Pavia nach dem Bericht des Gonzalo Hernandez de Oviedo y Valdez, *Relacion de lo succedido en la prison de Francisco I* im Anhang von Gachard, *Captivité de François I. Etudes et notes hist. concernant l'hist. des Pays-Bas (Bruxelles 1860).* Der Bericht des Engländers Sampson oft zitiert; Contarini bei Dittrich, 22 und in der Schlußrelation bei Alberi *II, 62: Aveva pretermesso, dicendo di sopra della natura di S. M^ta* (es handelt sich um die Fortsetzung der oben S. 144f. abge-

[194] druckten Charakteristik Karls), *d'aggiungere quest' altra condizione, che Cesare è di poche parole e di natura molto modeste; non si eleva molto nelle cose prospere, nè si deprime nelle averse. Veramente in questa così grande vittoria avuta contro il rè cristianissimo usò tanta modestia, che fu un miracolo; non si vide un segno d'insolenza, nè in parole nè in movimento alcuno. Ben ha una parte non laudabile molto, dico d'inclinazione naturale, che per quanto mi disse il suo confessore, col quale avevo qualche familiarità, dico il frate di S. Francesco, che morì in Vagliadolid, e naturalmente Cesare memore delle ingiurie fattegli, nè le può dimenticare cosi facilmente.* — Auch die Glückwünsche von auswärts waren auf denselben Ton gestimmt, wie derjenige des Herzogs von Sessa: *Grandesimamente ha sido laudada la forma que V. M^ad^ tuvo cuando supo la felicissima vitoria que Dios le diò; plega a N. S. que triumfando del Turco y aumentando la fè V. M^ad^ goce de entera gloria y felicitad como generalmente se espera* (Villa, *Italia* 55).

Die große Consulta Gattinaras zu den von Perrenin geschriebenen Fragen habe ich erstmals veröffentlicht in den Ber. u. Stud. XVII; damit erledigt sich Baumgartens Klage (II, 409), daß wir davon „leider nichts erfahren". Die Gedanken Gattinaras werden noch deutlicher durch eine zuerst von Bornate, *459—76*, veröffentlichte etwas jüngere Denkschrift, die ich a. a. O. damit verglichen habe, und nicht zuletzt durch die etwas verärgerte und zugespitzte, aber eben deshalb besonders aufschlußreiche Aufzeichnung seiner Autobiographie über dieselben Vor-
195 gänge und Ideen. Gattinara war durch die schon 1521 in Calais auf Befehl des Kaisers zäh vertretene Forderung nach Restitution der Bourgogne festgelegt. Im übrigen getraute er sich, gestützt auf die Sympathien und Geldquellen von Spanien, Portugal und Italien (nötigenfalls unter Kompromissen in Deutschland, unten zu S. 209) mit Frankreich fertigzuwerden. Er kam auf diese seine Ideen immer wieder zurück und ließ sich davon sowohl bei der Behandlung der Cortes wie der italienischen Staaten leiten. Mit Befriedigung notierte Gattinara in bezug auf die Haltung der Cortes von 1525: *ejusdemque Mercurini opera offeruntur Cesari in ipso conventu Toletano octies centena millia ducatorum, medietas horum pure pro jocunda victoria proque impensis preteriti belli, reliqua medietas condicionaliter, si Cesar ad ipsorum regnorum supplicationem, priusquam ex Hyspania discederet, uxorem duceret Ysabellam infantem Portugalie* (Autobiogr. Bornate 303).

197 Erste Instruktion für Bourbon, Lannoy und Roeulx (Adrian, nicht Ferry de Croy, wie schon Baumgarten II, 413/2 richtiggestellt hat)

zu Verhandlungen mit dem Könige bei Champollion, *149—159;* sie [197]
forderte außer Mitwirkung beim Türkenkrieg die Restitution der Bourgogne nach den Verträgen von Arras (1435), Conflans (1465) und Peronne (1468), Herstellung Bourbons und seiner Anhänger, sowie seine Ausstattung mit der von Frankreich unabhängigen Provence und der Hand Eleonores; Freigabe der Gefangenen, Oranien, Moncada und anderer; Restitution Margaretes in ihren Gütern, auch der Germaine d'Aragon auf dem Boden Frankreichs; Registrierung des Vertrags durch die Stände und die Parlamente von Paris, Bourgogne, Dauphiné, Provence und Toulouse. — Der König wies die Verhandlungen an seine Mutter, und diese lehnte völlig ab. — Die angeblichen Vorschläge von Roeulx bei Champollion, *170—73* sind in Wahrheit erst diejenigen Moncadas aus dem Mai, Ber. u. Stud. XVII, 145 ff. Nach dem ersten Abbruch der Verhandlungen war es der König, der wieder anknüpfte; er sagte Lannoy und dem Abt von Najera, wie gern er den Kaiser persönlich spräche, womit ein neues verhängnisvolles Motiv auftrat. Wohl am 10. Mai verließ Moncada mit neuen Vorschlägen den Gefangenen von Pizzighettone; die Lösung sollte jetzt in der Übertragung der Bourgogne an Eleonore als Gemahlin Franz' I mit Erbrecht ihrer Kinder liegen, im übrigen in weitgehenden Verzichtleistungen Frankreichs.

Gleichzeitig traf man die Vorbereitungen zur Überführung des Königs nach Neapel. — Am 24. Mai waren Lannoy und Alarcon mit dem König in Genua, am 31. gingen sie in See (A. Ferretto, *La prigionia di Francesco I a Genova, a Portofino e alla Badia di Cervara (Giorn. stor. della Liguria III, 369);* aber am 6. Juni befand man sich noch auf der Reede von Portofino, von wo man nach Eintreffen Montmorencys erneut in den Hafen von Genua zurückfuhr, eine geheime Abrede traf und dann überraschenderweise nach — Spanien in See ging; am 10. Juni schrieb Lannoy aus Villafranca, am 11. sandte er den Malversin an den Kaiser, um ihm die neue Wendung anzuzeigen.

Die Regentin von Frankreich und ihre Berater erwarteten zunächst von Karls Großmut die Freigabe des Königs unter ehrenvollen Bedingungen (Louise von Savoyen an Karl, *Pap. d'état I, 259;* Antwort, Wien, *P. A. 92, Pap. d'état I, 263, 265),* blieben aber zu jedem Opfer bereit, nur nicht zu Abtretungen. In Karls Art sollten sie sich täuschen („seinen Feinden durch eine freie und herzliche Bewegung der Seele verzeihen zu können, lag überhaupt nicht in seiner Natur", bemerkte schon Ranke II, 238). Die Temperierung der französischen Verhandlungen wechselte dementsprechend durch die nächsten Monate öfter, je nachdem man durch Güte oder durch außenpolitische Rüstungen zum Ziele zu

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[197] kommen hoffte; die Außenpolitik richtete sich teils auf England, teils auf Italien und die Kurie; an beiden Stellen fand man Entgegenkommen.

Unabhängig davon blieb das persönliche Verhalten Franz' I. In Ber. u. Stud. XVII glaube ich nachgewiesen zu haben, daß die endgültige Entschließung zur Überführung nach Spanien unterwegs erfolgte, nach Trennung Lannoys von den übrigen Generalen, dafür unter Mitwirkung Montmorencys. Die Rückwirkung auf dem Boden Italiens war eine doppelte. Bei den zurückgebliebenen Generalen grenzenloser Ärger über Lannoy und wachsende Erbitterung gegen den Hof, obwohl gerade Lannoy für die Belohnung aller Verdienste, besonders des Pescara, lebhaft eingetreten war. Dazu kamen zum mindesten Verzögerungen der Geldzahlungen; die von Roeulx überbrachte Zusammenstellung der geschuldeten Soldbeträge, die Baumgarten II, 418 vermißt, ist vielleicht in dem Schriftstück, Wien, *P. A. 92, 57* zu finden.

Bei den italienischen Staaten eine oft geschilderte nationale Bewegung; über den Anteil Clemens VII daran, in Auseinandersetzung mit der sonstigen Literatur: Ranke II, 230, Bornate, *300/2*. Müller, *Documenti*, betonte die Initiative des Papstes; Villari, *Machiavelli*, folgt Guicciardini; die Leva und Jacqueton überschätzen die Venezianer. Baumgarten II, 420 betont und belegt immer wieder die innere Unsicherheit des Papstes. — Daß Morone und Giberti die treibenden Kräfte waren, zeigen ihre Briefe und ihr Verhalten. Für Morone verweise ich auf G. E. Saltini, *Gerolamo Morone (Arch. stor. it. 3. ser. VIII*[1], 1875), C. Gioda, *Ger. Morone e i suoi tempi (Torino 1887)* und die überaus reiche Aktensammlung von Giuseppe Müller, *Documenti, che concernono la vita publica di Girolamo Morone. Misc. di storia it. III (Torino 1865)*; ziemlich veraltet C. Tullio Dandolo, *Ricordi inediti di Gir. Morone, gran cancelliere dell' ultimo duca di Milano 1520—1530 (Milano 1855)*. Unter den vielen temperamentvollen Briefen Gibertis, die schon in den *Lettere di principi (Ven. 1568)* gedruckt sind, ist für unseren Zusammenhang derjenige an den Bischof von Veruli, Philonardo, Nuntius in der Schweiz, vom 1. Juli 1525 aus Rom, der lehrreichste; er berichtet zunächst, daß der französische Gesandte Lorenzo Toscano am 24. [Juni] zu Venedig im Namen der Regentin *(Madama)* angeboten habe, *che quando Italia voglia pensare à scotersi il giogo, Sua Excellentia non mancherà di ajutarla gagliardamente, offerendo anco, fin che la guerra durasse, 40000 scudi il mese et conditioni che 'l duca de Milano resti in stato et contento. Et questo dopo che sapevano l'andata del Christianissimo in Spagna, quale è*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

stata contra il consiglio et voluntà di S. E^tia^ et di tutto il regno (das [197]
Gegenteil ergibt sich aus Decrue, Montmorency, 54 f.). *Et tale offerte son di sorte che ha anco inviato in mano di M. de Bajusa* (Lodovico Canossa, Bischof von Bayeux) *a Venetia poter di concludere. Dalla Ill. S^ria^ fu data buona risposta, ma preso tempo a deliberare di rispondere più particularmente. Hora la Signoria si rimette a N. S^re^, la cui Santità come in cose di tanto momento sta sospesa. Pure potria esser, che li mali portamenti de' signori cesarii et il non haverli osservato cosa promessa nella lega fatta di nuovo* (am 1. April, wobei der Kaiser die drei Zusatzartikel nicht ratifiziert hatte), *l'indussero a risentersi et non perdere l'occasione che non potria essere al mondo più bella di liberarsi et acquistar gloria eterna;* der Papst wünsche von den Schweizern 8—10000 Knechte zur Verwendung auch in Neapel, ohne Gefahr der Abberufung, und erwarte vom Nuntius den Erfolg; *S. S^tá^ desidera di Lei il negociar cautamente;* die Schweizer sollen wohl bedenken, daß sie beim Siege des Kaisers *dello antico odio tra loro et la casa d'Austria* alles zu fürchten haben. — Also: Giberti wünschte den Papst, die Venezianer und die Schweizer mitzureißen, da er der Mitwirkung der Regentin sicher zu sein glaubte. Die drei von Karl nicht ratifizierten Artikel waren: Collation von Beneficien in Neapel durch den Papst, päpstliches Salzmonopol im Herzogtum Mailand, Reggio und Rubiera nebst anderen von Ferrara besetzten Plätzen; Karl kam 1526 ausführlich darauf zurück. — Im Gegensatz dazu behauptete Gattinara (Bornate, *301*), der Kaiser habe alles getan, die italienischen Staaten zu beruhigen, *ut hiis machinationibus debita pararentur antidota;* in Wahrheit waren, man weiß nicht durch wessen Schuld, alle Maßregeln halb; auch die Investitur Sforzas mit Mailand wurde zwar an Lannoy übersandt, aber nicht ausgehändigt.

Träger der Verbindung zwischen Giberti und Frankreich war Sigis- 198
mondo Santo, ein Sekretär des französischen Vertrauensmannes Alberto de Carpi. Seine Artikel sind nach Pescaras Brief vom 30. Juli, dem sie beiliegen, vor Mitte Juli, und nicht mit Müller, *Documenti*, 435, in den Oktober zu datieren; am 15. Juli mahnte Giberti den Boten zur Wachsamkeit; *guardatevi massime del dare in scritto che rivelata potesse nocerci*, zumal in der Sache Pescaras, *massime circa la promessa del regno* gegenüber den Franzosen, die natürlich wegen Neapel empfindlich sein mußten *(Lett. di princ. II, 87)*. Weitere geheime Aufträge für Sigismondo entnehmen wir aus Gibertis Brief an Hier. Ghinucci vom 10. Juli *(Lett. II, 86): il signor Alberto manda in Francia M. Sigismondo suo per sollecitar lo accordo con Anglia, se non sarà fatto,*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[198] da ja der König *pensa a non lasciare andare in servitù la povera Italia.* — In diesen Tagen war Giberti offenbar in fieberhafter Erregung: Gregorio Casale gehe nach England *per facilitar l'accordo con Francia, se non sarà fatto; vertitur cardo rerum omnium* (an L. Canossa, 8. Juli, auch mit der Mahnung: *usi tutta la diligentia, ingegno et prudentia sua, Lett. II, 85).* Sigismondo, der in Frankreich verhandeln sollte, wurde unterwegs ermordet.

199 Den ergreifenden Brief Pescaras vom 30. Juli, dessen Angaben die weiteren Briefe Pescaras und Leyvas bestätigen und ergänzen, habe ich abgedruckt nach dem Original von der Hand des Abtes von Najera (Wien, *P. A. 92)* samt der eigh. Notiz des kranken Generals: *es duplicada de uno de 25.* [Juli] *de mano del abad de Najara, porque un dolor de estomaco que tengo no me çufre escryvyr tanto de my mano;* die eben erwähnten Artikel tragen die Aufschrift von Pescaras Hand: *las quales truxò Jesmundin, secretaryo de Alberto de Carpy* (Ber. u. Stud. XVII, 221). Die *passion de estomago, que temo mucho del,* von der auch Antonio de Leyva am 27. Okt. dem Kaiser schrieb (ib. S. 231) war also schon im Juli schlimm. — Dem Abdruck dieser Akten habe ich vorausgeschickt Regesten aller Berichte an den Kaiser nebst ihren Beilagen, in denen sich das ganze Drama des Morone abrollt. Im Text dazu habe ich damit konfrontiert und verarbeitet die Äußerungen Morones in seinem Protokoll vom 25. Okt. 1525, zuerst gedruckt von Tullio Dandolo, *Ricordi,* dann von Giuf. Müller, *Documenti,* 474—97. Für die Beurteilung Morones bleibt wichtig, daß ihm, auch nach der Verhaftung, Pescara, Leyva und Najera Achtung und Fürsorge entgegenbrachten: ja, Pescara legte für ihn in einem seiner letzten Briefe vor dem Tode noch Fürbitte beim Kaiser ein: *Me haga merced de su vida y de su ropa y su libertad, porque in ninguna cosa podria y recibir mas señalada merced* (Ber. u. Stud. XVII, 230).

Die Rechtfertigung Pescaras liegt nicht nur in dieser letzten Anständigkeit, sondern auch sachlich in der von Gattinara nicht richtig eingeschätzten, von den Gegnern aber durchaus erkannten Tatsache, daß der Kaiser angesichts der europäischen Lage allen Anlaß hatte, bis zum Abschluß eines guten Vertrages gerade in Italien vollkommen gerüstet zu bleiben und sich zumal bei der endlosen Verzögerung der Dinge auf alles gefaßt zu halten. Die nächsten Jahre sollten Pescaras Sorgen vollauf bestätigen.

Gattinaras Auffassung in seinen Denkschriften vom März (Ber. u. Stud. XVII, 195—211) und vom Herbst 1525 (Bornate, *458—76*), sowie in seiner Autobiographie (Bornate, *299* ff.) belastete in erster

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Linie Clemens VII, wollte aber auch von den Generalen nicht viel wissen, [199]
weil er den italienischen Staaten gegenüber ohne jeden militärischen Druck glaubte auskommen zu können. Den Herzog von Mailand, dem er und seine Familie verpflichtet waren, nahm er zu Unrecht gegen Pescara in Schutz: *io no creo ser assy, como el dicho marques lo dize, ahun que el Moron fusse malo y hiziesse malos obras, pues la culpa del ministro y servidor no puede prejudicar a su hamo sin que conste de su mandado expresso y especial por ello* [selbst dieses lag vor], Bornate, *466*.

Die Instruktion für Miguel de Herrera: A. Professione, *Dalla* 200
battaglia di Pavia al sacco di Roma I (Verona 1890), Carlo V nelle due legazioni del Carracciolo e dell' Herrera a Venezia e a Roma (Bibl. delle scuole it. I, 9/10). Bericht Herreras vom 16. Dez. 1525 aus Rom nach *Col. Sal.* Villa, *107;* vgl. auch Baumgarten II, 495 ff.

Gattinaras Forderung der Bourgogne in Calais, 1521, oben zu S. 139 und zu S. 195; vgl. auch Bornate, *Mémoire de Gatt.* (1907) oben S. 43.

Die erste Stimmung des Königs von England nach Pavia charakterisierte der Herzog von Sessa Karl gegenüber (Villa, *Italia, 55*): *que el rey hacia grandes preparativos de guerra y pasaria en Francia en persona en habiendo respuesta de V. M^ad^ y que va ateniendose a los capitulos de la grande empresa que con V. M^ad^ tiene acordado.* Heinrich VIII eigh. an Karl, 26. März: *Bull. de la com. roy. 2. ser. VII, 127;* Katherina an Karl, 30. März, eigh. Wien, *Hofkorr. 1.* Dazu Jacqueton, *92 ff.* Der entsprechende englische Teilungsplan auch bei Mignet *II, 75, 99.* Karl wollte nach seinem Brief an Ferdinand vom 26. März schon mit dem Einmarsch beginnen, wenn Franz I die Artikel von Roeulx nicht annähme (Bauer, 278): *le duc de Bourbon, le viceroy de Naples et Beaurain vous advertiront en cas de reffus de ladite paix de ce qu'il aura bien que faictes de vostre cousté.* Es handelt sich noch um die Verhandlungen in Pizzighettone.

Der Zerfall des kaiserlich-englischen Bündnisses wurde in Rom mit Ungeduld erwartet. Gio. Batt. Sanga schrieb am 28. Juli an Lod. Canossa *(Lett. di princ. II, 88)*, er zähle die Stunden bis zum Eintreffen guter Nachrichten von Sigismondo. Man wußte, durch die portugiesischen Pläne des Kaisers *sarà del tutto rotto l'amicitia con Inghilterra et consequentemente reintegrato quel rè con Francia. Perdendo l'amicitia d'Inghilterra resterà la potentia di Cesare appoggiata solo sopra le forze sue, le quali poco saranno da temere, — et anco quella rota di fortuna, se le cose di quà et di Francia si governano con la*

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[200] *prudentia che deve, darà volta!* Zwischen England und Frankreich vermittelte ein Genueser Kaufmann, den de Praet beobachtete (Jacqueton, *53*); daher der Zorn Wolseys; engl. Bericht über die Inhaftierung de Praets, Cop. Wien, *Engl. 2.* Auf der anderen Seite erklärt sich die Gereiztheit Karls (Baumgarten II, 436 nach den Berichten der englischen Gesandten) aus dem längst erfolgten inneren Bruch mit England. Zeitweilig war Heinrich VIII noch gegen Frankreich, als Wolsey schon dafür eintrat, Jacqueton, *101 ff.* Zu Tunstal und Wingfield oben S. 120 und Brewer *IV*[1], *1477.* Die zum ungünstigsten Zeitpunkt eintreffende Botschaft Peñalosas nach England, Gayangos *III*[1], *103, 106, 111;* Jacqueton *113;* Karls Instruktion für Praet und Peñalosa vom 1. Mai, Conc. (Gattinara) Wien, *Engl. 2.* — Der Vertrag von Moore (Schloß Wolseys in Richmond bei London) vom 30. Aug. bei Dumont *IV*[1], *436;* Rymer *XIV, 48;* Jacqueton, *125.* Schon Guicciardini empfand, daß Heinrich VIII die Früchte des Sieges von Pavia pflückte, *Stor. d'Ital. XVI/3.*

202 In Segovia, wo Karl vom 8. bis zum 15. Sept. weilte, erreichte ihn die Nachricht von der Erkrankung des Königs; er eilte nach Madrid, wo er Franz am 18. Sept. besuchte (Foronda, *260*); *le lendemain arriva Madame d'Alençon.* Am 21. Sept. kehrte der Hof wieder für Monate nach Toledo zurück. Cortes in Toledo, Santa Cruz, *cap. 23. 31 ff.* — Seit dem Eintreffen Moncadas in Toledo (3. Juni) spielten sich die Verhandlungen in Spanien ab, teils in Besprechungen des Kaisers und seiner Berater, teils in höchst befremdlichen Scheinversuchen, mit England in Frieden zu bleiben (Baumgarten II, 433, 436), teils in offiziellem Schriften- und Gedankenaustausch mit den französischen Delegierten. Die Fülle ihrer Instruktionen und Protokolle bei Champollion, *238 ff.* Wichtige Ergänzungen dazu, Wien, *P. A. 92* (z. B. ein von Gattinara korrigierter Entwurf zur französischen Vollmacht für die Delegierten) und Wien, Frankr. *Var. 1.* Hauptdelegierte der Erzbischof von Embrun, François de Tournon, und der Parlamentspräsident Jean de Selve; dazu G. Clement-Simon, *Jean de Selve négociateur du traité de Madrid: Rev. des quest. hist. LXXIII (Paris 1903).* — Zwischenbotschaften übergehe ich. Wichtig für die Person des Kaisers nur die Herzogin von Alençon: Akten, Wien, *P. A. 92,* Champollion, *322, 359—69;* Bradford, *163;* Genin, *Lettres de la reine Marguerite (Paris 1841/42)* und Jourda, *Marg. d'Angoulême, duchesse d'Alençon, reine de Navarre, 1492—1549. I. II. (Paris 1930).* — Aus der Korrespondenz des Hofes mit de Praet, jetzt Gesandter in Lyon, sein Bericht vom 14. Nov. bei Lanz *I,* 182.

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Parteien am Hofe, wie sie Gattinara in seiner Autobio- 203
graphie mit großer Schärfe kennzeichnet, blieben auch den fremden Gesandten nicht verborgen. Contarini meinte, die eine wäre von Lannoy und Moncada geführt, die andere von Gattinara, Gorrevod und Beaurain (Roeulx); man sieht daraus beiläufig, wie stark doch noch immer das burgundische Element am Hofe war; zur Gruppe Gattinara zählte von Spaniern Hernando de Vega. Gattinara sah die Fehler seiner Gegner, besonders Lannoys, der mit ihm anfangs ganz einer Meinung gewesen war, etwa in dem Eintreten für die Italienfahrt Karls, in der Verzögerung, in dem Aufschub der Fahrt nach Italien und in dem blinden Vertrauen auf das Wort des Königs von Frankreich, worin er recht behalten sollte. — Er widerriet auch die Ehe Eleonores mit Franz I aus dynastischen Gründen, so lange Karl und Ferdinand noch keine Nachkommenschaft hatten. Daß es schon damals zu einem Rücktrittsgesuch Gattinaras gekommen wäre, melden die venezianischen Gesandten in dem bei Baumgarten II, im Anhang S. 707, abgedruckten Bericht. Resigniert notierte er selbst in seiner Autobiographie nur: *Vicit major pars votorum; respuitur Mercurini consilium, concluditur pax cum Gallo pro voto viceregis et sequacium, die 14. januarii 1526. Protestatur palam Mercurinus, se ejus voti non esse, renuit tali conclusioni manum apponere nec sigillare; consignat Cesari sigilla cancellarie, ut hiis pro libito utatur, ne deinceps quidquam Mercurino impingi possit, si aliter quam putabat res succederet.* Man hielt Gattinara für eigensinnig und verwegen in der abergläubischen Vorwegnahme der Zukunft. Er aber antwortete: *Veram astronomiam ac prophetiam eam esse, quam prudentia parit. Cujus partes esse debent: memoria preteritorum, consideratio presentium, ex quibus merito resultare poterat providentia futurorum. Longe enim a sapienti viro distare videbatur dicere: non putarem!* Bornate, 318/2 notiert dazu aus Sanuto, daß auch Navagero von diesen charaktervollen Äußerungen Gattinaras gehört hatte und sie am 8. Februar nach Hause berichtete.

Die Proteste Franz' I und Berichte über die Freigabe des Königs bei 204
Champollion, *300* (mit falschem Datum, 22. statt 16. März), *466, 503, 510.* Karls Vollmacht für Lannoy, Moncada und Lalemand vom 3. Dez. 1525, Conc. Wien, *P. A. 92;* an Lannoy zur Entgegennahme von Franz' Treuversprechen, 16. Dez. Wien, *P. A. 92,* Halkin et Dansaert, *289—91.* Dumont *IV,*[1] *410.* — Or. des Friedens, Simancas, Cop. Wien, *Frankr. Var. 1* nebst zugehörigen Akten; Teilfaksimile bei Halkin et Dansaert zu *p. 90* mit den Unterschriften: *Charles de Lanoy, Don Ugo de Moncada, Jehan Lalemand,* —

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

[204] *Fran. de Tournon Arch. d'Embrun, Jehan de Selva, Phelipes Chabot.* Literatur: Schottenloher, 39818b/19b; Druck, Dumont IV[1], *399.* — Zur Sache: Hauser, *Le traité de Madrid et la cession de Bourgogne à Charles-Quint. Etude sur le sentiment national bourguignon (Paris 1912). — Relation de ce que se passa à Madrid entre le roi et l'empereur depuis la signature du traité de Madrid,* Champollion, *503, 506.* Karl war nach Verabschiedung Bourbons (10. Febr.) am 13. nach Madrid gekommen, von hier zusammen mit Franz in Illescas; in Begleitung Eleonores die Königin Germaine und die Gräfin Nassau. Am 21. verabschiedete sich Karl vom Könige, am 24. von Eleonore, um nach Sevilla zu gehen. Karl erinnerte sich noch 1536 an Einzelheiten seiner damaligen Abmachungen mit Franz I (vgl. zu S. 324). — Über den Austausch des Königs mit den Prinzen: [Seb. Moreau] *Prise et délivrance de François I et captivité des enfants, 1524—1530* bei Cimber et Danjou, *Arch. curieuses de la France, 1. ser. II, 217—451 (Paris 1836);* Champollion, *510.* Bestätigung des Connétable von Castilien über den Empfang der französischen Prinzen vom 23. April 1526, Wien, *Frankr. Var. 1, 4.* Freigabe des Königs in San Sebastian 17. März (nicht April).

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN